

WÜMMME REPORT



Katrin Schmidt von der Kunststiftung hat an der Konzeption der Ausstellung mitgearbeitet. Die Kronberger Stadtsilhouette war ein beliebtes Motiv in der Malerkolonie. Foto: Böhme

Blickfänge aus dem Taunus

Die Kunstschau in Lilienthal zeigt ab heute 60 Werke aus der Kronberger Malerkolonie

BERIT BÖHME

LILIENTHAL Ab Mitte des 19. Jahrhunderts zog es Maler zunehmend aufs Land. Sie entflohen den von der Industrialisierung geprägten Städten und gründeten Künstlerkolonien. Eine der frühesten deutschen Gründungen war im Jahre 1858 die Malerkolonie im Taunusörtchen Kronberg. Ihr widmet die Lilienthaler Kunstschau ab dem heutigen Sonntag eine Ausstellung.

60 Porträts, Genrebilder, Landschaften, Tierdarstellungen und Stillleben sind im ehemaligen Küsterhaus in Trupe bis zum 28. Februar 2021 zu sehen.

Den Grundstein für die Kolonie

in Kronberg legte der Frankfurter Maler Anton Burger (1824-1905). Er betrieb in Kronberg eine Malerschule. Einige seiner Kollegen folgten Burger und verlagerten ihren Lebensmittelpunkt in den Taunus. Das Gros von ihnen hatte am Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt studiert.

Maler wie Peter Burnitz (1824-1886) und Fritz Wucherer (1873-1948) verbrachten einige Zeit in Paris und brachten Einflüsse der französischen Malerei nach Kronberg. Burger hingegen griff gerne auf Elemente der niederländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts zurück.

Im Laufe der Jahre arbeiteten

rund 100 Künstler in Kronberg. Im knapp 20 Kilometer entfernten Frankfurt fanden die meisten ihre Kundschaft. Die Kolonie-Idylle ging nach und nach verschütt, weil immer mehr reiche Frankfurter nach Kronberg zogen und sich dort imposante Anwesen bauen ließen. Als Burger 1905 starb, ging auch die Kolonie zugrunde.

Zahlreiche Kronberger Gemälde sind heute in der Obhut einer Stiftung. Sie betreibt auch ein Museum. In Lilienthal sind Werke von 25 Malern zu sehen. Einige davon zeigen die von einer Burg gekrönte Stadtsilhouette aus unterschiedlichen Perspektiven und in unterschiedlichen Jahreszeiten. Viele der

ausgestellten Bilder sind im Stil des Realismus gemalt und zeigen die Menschen im Alltag, etwa Jakob Fürchtegott Dielmanns (1809-1885) „Drei Mädchen beim Gebet“.

Der Vorsitzende der Lilienthaler Kunststiftung, Hans Adolf Cordes, und seine Mitstreiter wollten nicht auf eine neue Ausstellung und somit ein Kulturangebot für die Region verzichten – trotz der schwierigen Zeit. „Wir haben das bewusst jetzt gemacht“, so Cordes. „Wir möchten den Leuten etwas anbieten.“

■ Die Ausstellung ist donnerstags bis sonnabends von 14 bis 18 Uhr sowie sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.